

Nebenzimmer, wo sie an einem kleinen runden Tisch Cherry tranken. „Es wäre mir angenehm,“ sagte Kastanis mit langsamer Betonung, „wenn wir einmal Gelegenheit fänden, unsere interessanten wissenschaftlichen Unterhaltungen wieder aufzunehmen.“ „Was wollen Sie?“ Margot überließ dem Billig unter dem Tisch ihre Hand. „Entsinnen Sie sich noch der außerordentlichen Geschichte jener Frau in San Franzisko, der es gelang, einen Eisenbahntrust unter ihre Direktion zu bekommen?“ „Sie meinen Ellen Delauney, mit der ich eine Zeitlang in Florenz lebte —?“ „Wo Sie mit ihr zusammengelebt haben, entzieht sich meiner Betrachtung — wir sprachen von ihrem Charakter und wie es möglich war, daß sie sich diese Macht erwarb —“ „Warum sollte sie nicht? Ellen war ein vollkommenes Geschöpf, sie war so schön wie klug, sie hatte alle Gaben, Männer beherrschen zu können. Sie besaß einen hohen Mut und eine unverwüstliche Energie —“ „Man könnte allerlei einwenden,“ begann Kastanis mit forciert magistraler Geste, schwieg aber sogleich wieder. Billig hatte sich ganz dicht an Margot gedrängt, sah zu ihr auf und erwartete ihre Antwort. „Die Delauney,“ fuhr Margot ruhig fort, „hatte es leicht, mutvoll und energisch zu sein. Sie war die Tochter eines Cowpunchers von jenen Farmen an der kalifornischen Grenze, die eben wegen ihres Kampfes mit den Trusten soviel von sich reden gemacht haben.“ „Sie sind ausgezeichnet unterrichtet.“ Dem Kastanis war eine fettige Locke in die Stirn gefallen. Margot sah ihn mit offenkundiger Verachtung an: „Sehen Sie, unsereins lebt — Sie schwätzen! Der Vater der Delauney wurde in einem Kampf der Farmer mit den Beamten des Trusts getötet. Man schoß ihm durch den Magen, mit letzter Kraft kroch er in ein Weizenland, und Ellen, die kaum sechzehn war,